

zeichenschule in Budapest und bildete sich 1888–92 an der Wr. ABK in der Allg. Bildhauerschule bei →Edmund v. Hellmer, 1892–95 in der Spezialschule für Bildhauerei bei Kaspar v. Zumbusch weiter (1892 Füger-Preis). 1895 arbeitete er im Atelier des Bildhauers György Zala, ab 1896 hatte er ein eigenes Atelier in Budapest. Studien führten ihn nach Italien, Frankreich, Dtl. und England, 1920–22 lebte er in Utrecht, danach wieder in Ungarn. Bereits 1893/94 konnte er seine Arbeiten auf einer Ausst. in der Budapester Kunsthalle präsentieren, 1896 auf der Millenniumsausst. T., dessen frühe Werke im Stil seiner Lehrer gehalten sind, erwarb sich mit seinen Medaillen, Plaketten und Kleinplastiken schon um die Jh.wende großes Ansehen. So zählten etwa K. →Franz Joseph I., das Kunstgewerbemus. in Berlin und das Mus. der bildenden Künste in Budapest zu den Käufern seiner Skulpturen. 1906 erntete er mit seinen Porträts sowie Putti großen Beifall auf der Mailänder Weltausst. und erhielt dadurch zahlreiche Folgeaufträge für Gebäude-Skulpturen (z. B. auf dem Gresham-Palast, allegor. Figuren auf dem Gebäude der Adria-Versicherungsges. sowie neben dem Tor des Gellért-Heilbads, alle Budapest). T., der sich an mehreren Wettbewerben um Denkmäler beteiligte, schuf u. a. 1906 das Kossuth-Denkmal in Kecskemét, 1908 gem. mit →Ede Kallós und Géza Márkus das Vörösmarty-Denkmal, 1926 das Ignác Alpár-Denkmal (beide Budapest) und modellierte auch Grabplastiken (z. B. für →Nikolaus Barabás, →Mihály Munkácsy) sowie Salonplastik. Gem. mit →Ferenc Szárnovszky und Fülöp Beck zählt er zu den Bahnbrechern der ung. Medailleurskunst am Beginn des 20. Jh., wobei von seinen Plaketten und Medaillen u. a. die Arbeiten →Franz v. Deák (1903), →Julius Gf. Andrassy d. Ä. (1906), →Ferenc Szoldatits (1908), Endre Thék v. Kisnarda (1930) sowie Mutterschaft (1906) und Faun (1922) zu nennen sind. Seine Arbeiten zeigte er darüber hinaus auf internationalen Ausst. (Antwerpen, 1893, Dresden, 1901, St. Louis, 1904, Brüssel, 1922, Monza, 1925, Barcelona, 1930, Paris, 1937, Venedig, 1938) und errang zahlreiche in- und ausländ. Preise sowie Ausz. In seinem Atelier bildete er eine ganze Generation bedeutender ung. Medailleure aus (u. a. Pál Vincze, Lajos Berán, Gyula Murányi und József Reményi). T. war u. a. Mitgl. der Ung. Ges. für Angewandte Kunst (Magyar Iparművészeti Társulat), der Künstlerges. Alföldi Művészek

Egyesülete und der Künstlergruppe Céhbeliek.

Weitere W.: Hl. Ladislaus, Karl III., 1908 (Millenniumsdenkmal, Budapest); Heldendenkmal, 1926 (Jászkiéser); A. Berzeviczy v. Berzevicze u. Kakaslovnicz, 1936 (Budapest); etc.

L.: *Művészeti Lex. II*; Thieme-Becker; L. Márkus, in: *Művészet* 3, 1904, S. 73, 78; A. Elek, ebd. 7, 1908, S. 176; *Medaillen- und Plakettenkunst in Ungarn*, bearb. L. Huszár – B. v. Procopius, 1932; L. Medvey, *Vezető Budapest szobrai megtekintéséhez*, 1939, S. 136f.; T. E., red. E. Csap, Budapest 1963 (Kat.); A. Telcs – E. Solyomos, T. E. (1872–1948), Baja 1966 (Kat.); T. E. és tanítványai, Budapest 1974 (Kat.); *Új magyar életrajzi lex. 6*, 2007; N. Horánszky, „Az igazi művészet egyetemleges“. T. E. életéről és munkásságáról, 2011; *Életem és művészetem voltam. T. E. visszaemlékezései és útinaplói*, ed. Zs. Merk – L. Rapcsányi, Baja 2011 (Kat.); ABK, Wien.

(G. Gy. Papp)

Teleki von Szék Blanka Gfn., Pädagogin und Frauenrechtlerin. Geb. Hosszúfalu, Ungarn (Satulung, RO), 3. 7. 1806; gest. Paris (F), 23. 10. 1862. – Tochter von Imre Gf. T. v. S. (geb. Hosszúfalu, 27. 6. 1782; gest. ebd., 29. 12. 1848) und Karoline Gfn. T. v. S., geb. Brunswick Gfn. v. Korompa (geb. 25. 3. 1782; gest. 12. 1. 1843), Nichte der mit →Ludwig v. Beethoven befreundeten Therese Gfn. Brunswick (→Therese Brunswick), Gründerin des Kindergartenwesens in Ungarn. – T. wurde von Privatlehrern in München, Paris und Pest (Budapest) erzogen und v. a. in Malen, Musik sowie Sprachen ausgebildet. Längere Zeit verbrachte sie bei ihrer Tante in Pest, wo sie nicht nur die Grundsätze der zeitgenöss. Pädagogik, sondern auch progressive polit. Ansichten kennenlernte. Nach ihrer Rückkehr nach Siebenbürgen unterrichtete sie Zeichnen in Klausenburg (Cluj-Napoca). 1846 eröffnete sie in Pest ein Internat für Töchter aus adeligen Familien, lehrte diese nach ihren eigenen patriot. Anschauungen in ung. Sprache und forcierte den Geschichtsunterricht durch Pál Vasvári, einen späteren Anführer der Märzrevolution. Ende 1848 löste T. das Inst. auf und folgte der ung. Regierung nach Debreczin (Debrecen), später zog sie sich auf ihr Anwesen in Pálfalva (Păulești) zurück. Während der Revolution verf. sie ein Manifest, in dem sie die Gleichberechtigung von Frauen, insbes. deren Recht auf Hochschulbildung, forderte. Nach der Niederlage des Freiheitskampfes versteckte sie verfolgte Revolutionäre, sammelte Informationen über die Ereignisse von 1848–49 sowie über die aktuelle Stimmung der Nation und schickte sie nach Paris. 1851 wurde ihr Anwesen durchsucht, T. verhaftet und wegen ihrer revolutionären